

Elmar Gräbel, Anna Pendergrass, Jennifer Scheel, Carolin Donath (Hrsg.)

OPTIMIERUNGSSTRATEGIEN BEI DEMENZ

Forschung zu Prävention, Therapie und Versorgung



Elmar Gräsel, Anna Pendergrass, Jennifer Scheel, Carolin Donath (Hrsg.)
Optimierungsstrategien bei Demenz – Forschung zu Prävention,
Therapie und Versorgung

CAM EXPERTISE

Optimierungsstrategien bei Demenz

Forschung zu Prävention, Therapie und Versorgung

Elmar Gräßel, Anna Pendergrass,
Jennifer Scheel, Carolin Donath (Hrsg.)

KVC | VERLAG

KVC Verlag
NATUR UND MEDIZIN e. V.
Am Deimelsberg 36, 45276 Essen
Tel.: (0201) 56305 70
Fax: (0201) 56305 60
www.kvc-verlag.de

Gräfel, Elmar; Pendergrass, Anna; Scheel, Jennifer; Donath, Carolin (Hrsg.)
Optimierungsstrategien bei Demenz – Forschung zu Prävention, Therapie
und Versorgung

ISBN 978-3-96562-000-1

© KVC Verlag – NATUR UND MEDIZIN e. V., Essen 2019
© Umschlagbild: Anita Ponne – fotolia.com

Das Werk mit allen Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. Geschützte Warennamen werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Umschlaggestaltung: eye-d Designbüro, Essen
Druck: Union Betriebs-GmbH, Rheinbach

Geleitwort

Was zu Beginn des Projektes, als Forschungsfelder definiert, Ideen und Konzepte für die Arbeiten und Übersichten der „Forschungsplattform Demenz“ entwickelt wurden, noch sehr theoretisch klang, endete im September 2018 mit einer beeindruckenden Abschlusskonferenz. Die Ergebnisse des Projektes „OptiDem – Optimierungsstrategien bei Demenz“ sind nun in diesem Band zusammengefasst. Drei Jahre lang hat die Arbeitsgruppe um Professor Gräßel in Erlangen, Potsdam und Tübingen zu nichtmedikamentösen Präventions- und Therapieoptionen geforscht, um der Gesellschaft Rüstzeug für die Herausforderung Demenz an die Hand zu geben. Da eine wirksame medikamentöse Therapie nicht in Sicht zu sein scheint, gewinnen komplementäre und integrative Verfahren immer mehr an Bedeutung.

Mit Weitblick hat Frau Dr. Carstens schon vor langer Zeit das Thema Demenz als Zukunftsthema – auch für die Karl und Veronica Carstens-Stiftung – identifiziert und angestoßen. Wir wissen, sie wäre mit den hier vorliegenden Ergebnissen der Forschungsplattform hochzufrieden gewesen.

Wir danken von Herzen dem Spender, der uns und dem Projekt so viel Vertrauen entgegengebracht hat und mit seiner Spende das Projekt OptiDem in dieser Form erst ermöglicht hat. 300.000 € sind in die Forschungsplattform geflossen. Seinem Wunsch entsprechend „mögen diese Erkenntnisse zukünftig in der Behandlung wirken zum Wohle der Patienten und zu Ehren von Karl und Veronica Carstens“.

Nicole Germeroth

Geschäftsführerin der Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Vorwort der Herausgeber

Degenerative Demenzen können weder grundsätzlich verhindert noch ursächlich behandelt werden und nehmen mit dem Alter zu. Da der Anteil der Menschen über 65 Jahre weltweit deutlich ansteigt, wird auch die Anzahl der Demenzbetroffenen in Deutschland von gegenwärtig mindestens 1,6 Millionen in naher Zukunft weiter ansteigen.

Auch aus diesem Grund hat die Karl und Veronica Carstens-Stiftung ein dreijähriges wissenschaftliches Projekt gefördert, in dem elf Doktorandinnen und Doktoranden, unterstützt von erfahrenen Hochschullehrerinnen und -lehrern, die wissenschaftliche Erkenntnislage zu bedeutsamen Themen im Bereich Demenz bearbeiteten. Es wurden Überblicksarbeiten erstellt, die die bisher dazu weltweit veröffentlichte Vielzahl von Einzelstudien zu einem Gesamtergebnis zusammenfassen und bewerten. Durch diesen wissenschaftlichen Prozess wird Wissen verdichtet und werden neuartige Erkenntnisse gewonnen. Aus der Zusammenschau lassen sich „evidenzbasierte“ Schlussfolgerungen ableiten.

Der vorliegende Abschlussband beschäftigt sich mit drei zentralen Themenkomplexen der Demenz, die sowohl für jeden Einzelnen von Bedeutung als auch von gesellschaftlicher Relevanz sind, nämlich als erstes mit **Maßnahmen zur primären Prävention der Demenz**. Was kann der Einzelne tun, um sein Risiko, später an einer Demenz zu erkranken, zu reduzieren, wohlwissend, dass es kein „Allheilmittel“ gibt? Es geht z. B. um die Frage „Hilft die präventive Einnahme von Vitamin B, wenn sie/er noch kognitiv völlig gesund ist?“

Der zweite Themenkomplex beschäftigt sich mit **nichtpharmakologischen Therapieverfahren bei Demenz**. Arzneimittel können die Symptomatik der Demenz nur in sehr begrenztem Umfang beeinflussen. Überdies ist bei der Gabe von Antidementiva oder – wie beim Einsatz von Psychopharmaka – mit erheblichen unerwünschten Wirkungen zu rechnen. Daher ist es von großer Bedeutung zu wissen, wie mit „anderen“ Therapieansätzen den Menschen mit Demenz geholfen werden kann, etwa mit Massage, Aromatherapie oder Verfahren mit mehreren Komponenten, wie der MAKS-Therapie®.

Da Demenzen leider nicht kurativ behandelt oder zum „Verschwinden gebracht“ werden können, ist es für das Gesundheitswesen grundlegend wichtig, **Versorgungsdefizite** zu erkennen und **Strategien zu deren Behebung** zu entwickeln sowie **ethisch relevante Themen bei Demenz** zu adressieren. Diesem Bereich widmet sich der dritte Themenkomplex mit Arbeiten unter anderem zur Früherkennung des Abbaus kognitiver Fähigkeiten, der Unterstützung pflegender Angehöriger mit technologiebasierten Maßnahmen und der Betrachtung von Scheinbushaltestellen aus ethischer Perspektive.

Das Buch ist so aufgebaut, dass zu jedem Themenkomplex zuerst ein einführender Literaturüberblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben wird, der die Breite des Themenkomplexes abdeckt. Anschließend stellen die Doktorandinnen und Doktoranden die Ergebnisse ihrer speziellen Forschungsarbeit in kompakter Form vor.

Ziel war es, in jedem Themenkomplex „**Optimierungsstrategien im Umgang mit Demenz**“ zu finden. Daher der Name des Forschungsprojekts: **OptiDem**. Deshalb enthält jeder Beitrag auch die Nennung von Empfehlungen für die Praxis. Hier wird konkret und in leicht verständlicher Weise schlaglichtartig zusammengefasst, was aus wissenschaftlicher Sicht empfehlenswert ist.

Auch im Namen meiner Mitherausgeberinnen bedanke ich mich ganz herzlich bei dem großzügigen Spender und der Karl und Veronica Carstens-Stiftung – insbesondere bei Frau Germeroth und Frau Dr. Stock-Schröer – für das große Vertrauen, das die Stiftung in die Antragsteller von OptiDem gesetzt hat, sodass mit der Förderung ein erfolgreiches Projekt durchgeführt werden konnte. Danke für die Unterstützung während der gesamten Projektlaufzeit! Es war eine große Freude, dieses Projekt gemeinsam realisieren zu können.

Die Herausgeber möchten herzlich den Kolleginnen und Kollegen aus Erlangen, Potsdam und Tübingen danken, die in ihrer Funktion als Hochschullehrerinnen und -lehrer die Doktorandinnen und Doktoranden fördernd begleitet haben und so zum Gelingen von OptiDem entscheidend beigetragen haben. Dieser Dank richtet sich an Frau Prof. Dr. Stefanie Joos (Tübingen), Herrn Prof. Dr. Michael Rapp (Potsdam),

Herrn Prof. Dr. Andreas Frewer (Erlangen) und Herrn Prof. Dr. Peter Kolominsky-Rabas (Erlangen).

Den OptiDem-Doktorandinnen und -doktoranden gebührt große Anerkennung für ihren Fleiß, ihre Lernbereitschaft und Durchhaltefähigkeit sowie ihr ausgeprägtes Bestreben, eine gute wissenschaftliche Leistung zu erbringen.

Außerdem möchten wir unseren Lektorinnen Katrin Wefelmeier und Maria Frühwald besonders danken für ihre ausgezeichnete fachliche Unterstützung im Entstehungsprozess der OptiDem-Bände und vor allem für ihre große Geduld im Umgang mit der Individualität der Autorinnen und Autoren.

Elmar Gräßel im Namen der vier Herausgeber

Inhalt

Teil 1: Prävention der Demenzen

J. Scheel, C. Donath, E. Gräßel

Ein Literaturüberblick über veränderbare Risiko- und Schutzfaktoren 1

A. Rezo, F. Deeken, M. Rapp

Effekte von Mind-Body-Interventionen auf die Kognition älterer Menschen – Ein narrativer Review 29

A. Behrens, E. Gräßel, A. Pendergrass, C. Donath

Vitamin B – Ein Ansatz zur Prävention kognitiver Beeinträchtigung? 39

Teil 2: Nichtpharmakologische Behandlung des Demenzsyndroms

J. Scheel, C. Donath, A. Pendergrass, E. Gräßel

Ein Literaturüberblick über evidenzbasierte Maßnahmen anhand von randomisiert-kontrollierten Studien 49

D. Özbe, E. Gräßel, C. Donath, A. Pendergrass

Unmittelbare Interventionseffekte von standardisierten Mehrkomponenten-Gruppeninterventionen bei Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen 65

C. Klocke, F. Margenfeld, S. Joos

Aromatherapie bei Demenzen 73

<i>F. Margenfeld, C. Klocke, S. Joos</i> Massage & Co. bei Menschen mit Demenz – Eine Übersichtsarbeit mit Metaanalyse	83
--	----

<i>F. Wolff, J. Barth, P. L. Kolominsky-Rabas</i> Wirtschaftlichkeit von nichtpharmakologischen Verfahren für Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen – Ein systematischer Review	89
---	----

Teil 3: Herausforderungen in der Versorgung von Menschen mit Demenz

<i>J. Scheel, A. Pendergrass, C. Donath, E. Gräßel</i> Handlungsfelder und Lösungsansätze	101
--	-----

<i>C. Vetter, E. Gräßel, C. Donath, A. Pendergrass</i> Depression bei pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz – Der Effekt telefonbasierter Interventionen.....	135
--	-----

<i>F. Deeken, A. Rezo, M. Hinz, R. Discher, M. Rapp</i> Evaluation von technologiebasierten Interventionen für pflegende Angehörige von Personen mit Demenz – Ein narrativer Review	143
--	-----

<i>J. Barth, F. Wolff, P. L. Kolominsky-Rabas</i> Früherkennung des Abbaus kognitiver Fähigkeiten und der Diagnose von Demenz in ländlichen Regionen	153
--	-----

<i>L. Holzhauser, A. Frewer</i> Kino als „Therapie“ für die Gesellschaft? Zur Darstellung von Demenz in Spielfilmen	167
---	-----

P. Lorey, A. Frewer

Scheinbushaltestellen als Therapieelemente?

Zur Einschätzung gutgemeinter Täuschung bei

der Behandlung von Menschen mit Demenz 177

Personenverzeichnis 187

Die Ergebnisse der Forschungsplattform Demenz 191

Demenz ist derzeit nicht heilbar, und die wissenschaftliche Erkenntnislage ist lückenhaft. Dieser Aufgabe haben sich – im Rahmen des von der Carstens-Stiftung geförderten Projektes OptiDem – elf Doktorandinnen und Doktoranden angenommen und Übersichtsarbeiten für die Bereiche Prävention, nicht-pharmakologische Behandlung und Herausforderung in der Versorgung erstellt. Hierbei werden nicht nur die bisherigen Einzelstudien zu den einzelnen Themen erfasst und bewertet, es werden auch konkrete Empfehlungen für die Praxis genannt.

ISBN 978-3-96562-000-1



9 783965 620001